Zu Haustrinkkuren

Dieser in rein natürlichem Zustande abgefüllte Mineralbrunnen ist ein anerkanntes

Heilwasser

von größter Bedeutung

und findet erfolgr. Anwendung bei

Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure) Arterienverkalkung, Magenleiden, Frauenleiden usw.

Man befrage den Hausarzt! Dieser Naturbrunnen von größtem Wohlgeschmack, dessen Heilkraft von Tausenden aller Stände u. Berufe unzählige Male erprobt wurde, ist infolge seiner günstigen Zusammensetzung auch ein altbewährtes Vorbeugungsmittel gegen Festsetzung schädl. Bestandteile im Organismus.

Fachingen erhält Körper und Geist frisch und gesund.

Brunnenschriften sowie ärztliche Anerkennungen werden auf Wunsch jederzeit unentgeltlich versandt durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W 66, Wilhelmstraße 55.

Erhältlich ist das Heilwasser in Mineralwasser-Handlungen, Apotheken und Drogerien usw.

Fachingen verlängert das Leben!

der braven Frau" ist an eine Dame gerichtet, die sich als erste und als Pendant zum braven Mann öffentlich für Leichenverbrennung ausspricht. Den Studenten ruft sie zu:

Und eins noch hänget von euch ab:
Ob man lebendig muß ins Grab.

Napoleon der Dritte wird so lange in Gedichtform interpelliert, bis er ein *höchst würdigendes Kabinettschreiben* an die Verfasserin gelangen läßt. Gedichte an den damaligen Kronprinzen Friedrich und an Kaiser Wilhelm I. veranlassen schließlich den Kaiser, Bericht über das Vorhandensein von Schauhäusern einzufordern. Mit zähem Eifer verfolgte die Kempner ihr Ziel, und jeder Deutsche hat es ihr zu danken, wenn er, anstatt in Schmach lebendig begraben zu werden, seine drei Täglein mollig im Schauhaus liegen darf.

Natürlich wurde diese kraftstrotzende Gutsherrin heftig befehdet; „*wie mancher Beherrscher von Rußland sah ich mich täglich von anonymen Briefen heimgesucht.*" Mißmut verfolgt sie, so daß sie ausrufen muß: „*Oh Menschen, schafft das Monstrum weg!*" Es war eine böse Zeit.

Wo die Furien sich erhoben,
Deren Stahl die Hölle wetzt.

Nachdem „*mehrere Kriege, der spanisch-amerikanische, der chinesische, der Transvaalkrieg und mancherlei Bürgerkriege, gehässige, ja, blutige*" den Absatz ihrer Gedichte stark gehemmt hatten, zog sich die Kempner, *wie Grillparzer*, ganz in die Einsamkeit zurück und starb im Februar 1904 auf ihrem Gut, nicht ohne vorher bestimmt zu haben, daß ihr Dichterherz vor dem Begrabenwerden mit ihrer Hutnadel durchstochen werden müsse.

Matheo Quinz.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id35596699-19261000/102 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT